

Mit Lust das Klima retten

Ausstellung „Klimafaktor Mensch“ im Infozentrum Isarmündung

Moos/Maxmühle. Noch bis 31. Mai zeigt die Ausstellung „Klimafaktor Mensch“ im Infozentrum Isarmündung, was jeder einzelne und Kommunen tun können, um Kohlendioxid einzusparen.

Dass es immer wärmer wird, sei Realität, sagte Dr. Andreas Otto, Leiter der Abteilung für besondere Aufgaben am bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) bei der Ausstellungseröffnung. Weil statistisch gesehen die Konzentration von Kohlendioxid in der Luft parallel zur Durchschnittstemperatur ansteigt, liege es nahe, den Anstieg der Temperatur zu begrenzen, in dem man den Ausstoß von Kohlendioxid reduziert.

In der Klimakonferenz von Paris habe man sich darauf geeinigt, alles daran zu setzen, dass das Klima nicht mehr als zwei Grad wärmer wird. Dann würde es in Hamburg durchschnittlich so warm wie in der wärmsten Ecke Deutschlands, in Freiburg im Breisgau. Freiburg bekäme dann Temperaturen wie in Rom. Wenn es wärmer wird, steigen nicht nur der Meeresspiegel und die Zahl der Hitzetoten, die Niederschläge verteilen sich ungleichmäßiger und Wetterextreme nehmen zu.

Otto geht es auch darum, ein Problembewusstsein zu schaffen und die Menschen zu motivieren, zu reagieren. Nicht immer spüren die, die ein Problem verursachen, die Folgen unmittelbar. Wenn Hochwasser Städte und Dörfer am Unterlauf eines Flusses überschwemmt, sei es wichtig, auch am Oberlauf Wasser zurück zu



Die Ausstellung eröffneten (v.l.): Michael Bloch, Sachgebietsleiter Naturschutz am Landratsamt Deggendorf, Dr. Andreas Otto vom Landesamt für Umwelt, stell. Landrat Josef Färber, Infozentrum-Leiter Franz Schöllhorn und Gebietsbetreuer Thomas Schoger-Ohnweiler. – Foto: Summer

halten. Wenn Dörfer im Meer versinken oder in Afrika die Regenzeit ausbleibt, müsse auf der ganzen Welt der Ausstoß von Kohlendioxid (CO_2) verringert werden. Jeder Bayer hinterlässt derzeit einen Fußabdruck von sechs Tonnen CO_2 pro Jahr. Um das Zwei-Grad-Ziel zu erreichen, dürfe jeder Mensch auf der Welt nur noch 1,5 Tonnen CO_2 pro Jahr erzeugen. Wie das möglich ist, ohne auf Lebensqualität zu verzichten, will die Ausstellung mit vielen Beispielen und einer Fülle von Informationen zeigen. Die Lederhose beispielsweise hält ewig und muss nicht einmal gewaschen werden.

Wer sich anschauen will, wie viel CO_2 er beim Frühstück erzeugt, muss erst einmal kurbeln: Muskelkraft statt Strom aus der Steckdose gibt die Energie für den CO_2 -Rechner. Mit einer Tomate aus dem eigenen Garten sitzt man mit gutem Gewissen am Früh-

stückstisch, die CO_i -Werte einer Tomate, die im Winter unter Glas gewachsen ist und weit transportiert wurde, können den Appetit verderben. Die Ausstellung gibt Anregungen, wie beim Bauen und Wohnen Energie gespart werden kann und wie man guten Gewissens von A nach B kommt.

Mit einem Augenzwinkern begleitet der innere Schweinehund die Besucher. Manchmal genügt schon ein kleiner Anstoß, sein Verhalten zu ändern. „Wir können das Problem nicht lösen“, sagte Josef Färber, der stellvertretende Landrat. Aber jeder könne mithelfen. Er wünscht der Ausstellung ganz viele Besucher, die sich sensibilisieren lassen, für das, was sie tun können, um den Klimawandel zu verlangsamen.

Am Montag, 22. Mai, ist die Theatergruppe „Eukitea“ mit dem Stück „Good bye Nordpol“ zu Gast im Infozentrum. – hs